

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871**

24 (28.2.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402428)

Die „Nachrichten“  
erscheinen jeden Dien-  
stag, Donnerstag und  
Sonntag u. kosten  
pro Quartal 10 Gr.  
incl. Postaufschlag.  
Bestellungen überneh-  
men alle Postämter.

Ammoncen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpus-  
zeile oder deren Raum  
9 h, für auswärts 1  
Sgr. Ammoncen neh-  
men entgegen: Die  
H. E. Schlotte in  
Bremen, Haasenstein  
u. Vogler in Ham-  
burg, Büttner und  
Winter in Oldenburg

## für Eisleth und Umgegend.

N<sup>o</sup> 24.

Dienstag, den 28. Februar

1871.

### Drei Volksvertretungen.

\* Drei Volksvertretungen sind es, die in diesen Tagen die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen: die französische, die jetzt nach so schweren und leichtsinnig verschuldeten Tagen zusammentritt, um über ein Ende des Krieges zu berathen, die deutsche, welche sich um den siegreich zurückkehrenden Kaiser in Berlin versammeln möchte und nun eben Gegenstand der Wahlbewegung ist, und die englische, welche in London sich bereits zusammengefunden und die Thronrede der Königin Viktoria entgegengenommen hat. Keine dieser Versammlungen steht den großen Zeitereignissen in Frankreich gleichgültig und unbetheiligt gegenüber, aber die Art der Betheiligung ist bei allen dreien eine sehr verschiedene. Man kann in den Versammlungen, welche zu London, Bordeaux und Berlin theils zusammengetreten sind, theils zusammenzutreten werden, die beste Signatur der Nationalitäten und Staatsorganismen erblicken, die sie vertreten. Aus dem Chaos entsprungen und selbst ein Chaos ist die Constituante, die an den Ufern der Gironde tagt. Die Hast und der Ort des Zusammentritts kennzeichnen das Sturm- und Drangparlament; die völlige Verwirrung der Parteien a'er, die sich in den bunten und oft widersprechenden Wahleresultaten, in der Vereinigung von Favre und Gambetta, Thiers und Garibaldi, der extremsten Nothen und der nüchternsten Politiker auf denselben Wahlzettel zeigt, legt zugleich die tiefste Wunde Frankreichs bloß, den von Renan so tief beklagten Mangel an constitutionellem Sinn und Leben. Nicht der Parteidisciplin und der Schule des denkenden Bürgerthums haben die Franzosen diese Versammlung zu verdanken, sondern dem Einsall des Augenblicks, zu welchem ihnen die deutschen Staatsmänner und Feldherrn wesentlich mitverholfen haben, und dem Naturtrieb der Noth, der diejenigen, welche nach jedem Halt griffen, die unbeholfene Hand doch mehr

nach Friedensmännern austrecken hieß. So sehen wir eben an diesem wunderbaren Parlament, daß die Franzosen noch kein Parlamentsleben, kein organisirtes und auf das innere Wohl bedachtes Parteileben und keinen Constitutionalismus haben. Hätten sie solche bürgerliche Güter gehabt, sie wären nicht die Beute des kaiserlichen Abenteurers, noch weniger diejenige ihrer Kläglichkeiten gloire geworden. Den Deutschen dagegen zeigt der Reichstag, den sie nun wählen, nicht erst, was sie werden sollen, sondern was sie nach langem Kämpfen und Ringen mit den schwierigsten äußeren Verhältnissen und den übelsten nationalen Gewohnheiten geworden sind. Wie den Franzosen der Kampf gegen eine oberflächliche Centralisation noch bevorsteht, so haben wir in unserem Hause die centrifugalen Neigungen und Eigenheiten, sowie den unpraktischen theoretisirenden Sinn überwunden und dürfen in unserem Reichstag doch ein Gebäude sehen, das nur den redlichen Bemühungen die Krone aufsetzt, welche in einem vielgliederten und nach innen gerichteten nationalen Parteileben aufgewandt worden sind. Das Parlament in Bordeaux ist die Mahnung zu innerer Volksarbeit, der Reichstag zu Berlin der solcher Arbeit gewordene und zu weiterem Segen lockende Lohn. Vor Frankreich haben wir so die Existenz eines tiefer begründeten und in den Landtagen der Stämme wurzelnden Verfassungswesens, vor England aber die jugendliche Kraft unseres Verfassungsthums voraus. Etwas zöpflich und perückenhaft nimmt sich das Londoner Ober- und Unterhaus gegen unsern Reichstag, ja nimmt sich das ganze großbritannische Reich gegenüber dem unsrigen aus, und es wohnt bis jetzt nicht die gewaltige Fortschrittskraft im englischen Parlament, welche das deutsche Volk im Reichstag konzentriren wird. Hier eine reine Volksbehörde, welche die fortgeschrittensten und freiesten allgemeinen Rechte und Einrichtungen theils schon fix und fertig antrifft, theils immer mehr ausdehnen wird, dort ein Unterhaus, das im

### Die blonde Moidi.

Erzählung aus dem Passerthale  
von Fanny Klina.

(Fortsetzung.)

Die Anne-Marie war anfangs wie betäubt von der entchiedenen Sprache des Mädchens, das sie sonst ganz nach Belieben drehen und wenden konnte; aber bald genug erlangte sie ihre Fassung wieder, und eine Fluth von Vorwürfen und Drohungen ergoß sich über die arme Moidi, die ohne ein Wort des Widerspruchs deren Ende abwartete.

„Redet nicht mehr davon, Mutter,“ sagte sie dann ruhig, „ich werde Euch doch den Willen nicht thun können und hier bleiben, sondern nach Gratzsch gehen, und wenn ich auch über Nacht davon laufen sollt. Hier im Passerthale kann ich nimmer bleiben, seit ich nur noch die stolze Moidi bin, und man mich nicht mehr mag. Ich hab' hier kein' Freund' mehr, seit man mit Fingern auf mich zeigt, und noch viel weniger, seit ich keine Ruh' vor dem Müller-Fritz hab', den ich doch nicht leiden kann, und den ich nun und nimmer heirathen werd', und wenn auch

der ganze Passerthale mit allem, was drin ist, sein eigen wär. Ich mag nicht heirathen, damit bin ich im Reinen, und wenn mir das fremde Brodessen nicht mehr gefällt, dann komm' ich heim, und bleib' in dem Häufel, was der Onkel selig mir vermacht hat, da hab' ich's alleweil gut.“

„Du nichtsnutzige Du, Du“, fiel ihr die Anne-Marie giftig ins Wort, „machst mir keine Finten vor, ich weiß recht gut, warum Du den Müller-Fritz nicht magst. Ich weiß schon, daß Dir die alte Frau des Andres besser gefällt, und nur weil der Dich nicht mag, willst keinen heirathen. Aber quad' ihm Gott, wenn er sich einfallen lassen wollt, Dir zu Gefallen zu gehn, ich wollt' ihm schon den Weg weisen, daß er's Wiederkommen vergessen sollte.“

Moidi war bei den leidenschaftlichen Worten ihrer Stiefmutter leichenblau geworden, und sie zitterte an allen Gliedern, aber fast ebenso schnell erholte sie sich, und Anne-Marie fest ins Auge blickend, entgegnete sie, ohne das geringste Zeichen von Bewegung:

„Ihr irrt Euch, Mutter, und ich bitt' Euch, sprecht nicht wieder so g'spafziges Zeug — ich den Andres lieben! Der Andres gefällt mir nicht besser als der Müller-Fritz; 's ist ein

Oberhaus den ewigen Nachschub nachschleppt und in seiner eigenen Zusammensetzung nicht den unbestochenen Volkswillen darstellt, sondern, vielfach an alten Parteischablonen klebend, große Mißstände, die in Deutschland schon durch die Reichsverfassung größtentheils ausgeschloffen sind, nur halb anzugreifen wagt. Das fühlt wohl mancher in England, und deshalb schließt's auch nicht an grämlicher Scheelsucht gegen das neu aufstrebende deutsche Reich, und man wird viel zu hören bekommen von John Bulls Sympathien für das französische Unglück und von weisen Mahnungen zur Mäßigung im Glück. In Deutschland aber, wo man den Franzosen gerne die Konstituante von Bordeaux und den Britten Ober- und Unterhaus läßt, freut man sich deswegen nicht minder über den neuen Reichstag und rüstet mit Eifer und Lust zu den Wahlen.

### Vom Kriegsschauplatz.

— Versailles den 22. Febr. Der Moniteur von Versailles theilt einen Artikel der Spenerschen Z. mit, worin die Summe der Kriegsschädigung von 2 Milliarden Thlr. gerechtfertigt und bemerkt wird, wenn Frankreich das Beispiel Nordamerikas nachahme, so werde es seine Verluste bald wieder ersetzen, wofern es seine Armee und Flotte beschränke und das kostspielige Kriegsspiel aufgebe. — Der Moniteur meldet ferner, daß nur die sofortige Zahlung von 2 Millionen vom Disdepartement verlangt und der Rest von 8 Millionen erlassen werde.

— Reims den 20. Febr. Die Wohnung des Kaisers im Lager zu Chalons ist in der Nacht zum 18. Febr. durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Der Schaden ist übrigens nicht bedeutend, da das Gebäude gänzlich aus Holz errichtet war und Möbel sich nicht mehr in demselben befanden.

— Aus Bordeaux den 20. Febr. wird dem Manchester Guardian gemeldet: Aus bester Quelle kann ich mittheilen, daß es Thiers' Plan ist, sofort Frieden zu schließen, Frankreich von der deutschen Armee zu befreien, die französische Armee zurückzubringen, die Landpolizei zu reorganisiren, um den Marodeuren den Garaus zu machen, welche selbst in den von dem Feinde besetzten Theilen mehr Schaden zufügen, als letzterer selbst; und den Weg zu bahnen für eine schnelle Restauration der bourbonischen Dynastie unter Wiederherstellung der Verfassung von 1830. Diese beiden letzteren Pläne sollen einer Volksabstimmung unterbreitet werden. Da Frankreich die Kosten einer gründlichen Umformung seiner regulären Streitkräfte nicht aufbringen kann, soll die gefangene kaiserliche Armee bei ihrer Rückkehr weder aufgelöst noch reorganisirt werden, sondern einfach unter den Oberbefehl General Changarniers gestellt werden.

finstrier, trotziger Gesell, der nur an sein Gesicht denkt, weil's nicht mehr so schön ist, und an weiter nichts. Braucht Euch des Andres wegen keine Sorge zu machen, aus dem und mir kann nie ein Paar werden, und denkt nicht, daß ich darum den Fritz nicht heirathe. 's ist mir nicht danach zu Muth, zu heirathen, das ist die ganze Geschichte, ich kann mir halt nichts Graufigeres denken, als einen Mann nehmen, den ich nicht mag, und da im ganzen Passyr keiner ist" — „den ich mag“, vollendete die Anne-Marie hohnlachend, „so will ich mich in Gratsch nach einem umsehen“.

„Nicht das wollte ich sagen, Mutter“, fuhr die Moidi eben so ruhig fort, „auch in Gratsch find' ich keinen, den ich mag. Aber laßt uns darum nicht länger streiten, wir kommen nicht weiter damit, und ich möcht' doch nicht in Unfrieden von Euch gehn“.

„So, so, möchtst nicht“, spottete Anne-Marie, „s wird aber doch nicht anders werden, wenn Du drauf bestiehlst, Dich nach Gratsch zu verdingen, denn gutwillig leid' ich's nun und nimmer. Eine Dirn, die so reich ist wie Du, braucht sich nicht zu verdingen, aber Du hast immer so was Apartes gehabt —“

### Neueste Nachrichten.

— **Bordeaux**, 25. Febr. Nach einer Depesche der „Gazette de France“ äußerte Baron Rothschild, die Friedenspräliminarien würd'n heute Mittags in Versailles unterzeichnet werden.

— **Bordeaux**, 25. Febr. Die „France“ versichert, daß die Präliminarien heute unterzeichnet sind. Elsaß ist abgetreten, Metz wird geschleift, ein kleines Stück Lothringens abgetreten, 2 1/2 Milliarden Kriegskosten, der Waffenstillstand ist bis zum 1. März verlängert. Thiers wird mit seinen Collegen morgen in Bordeaux ankommen, und ist entweder sofort oder Montag Sitzung der Constituante, 24 Stunden werden zur Berathung hinreichend sein. Die Ratification des Friedens wird wahrscheinlich entschiedene Majorität finden.

— **Bordeaux**, 25. Februar. Thiers, Favre und Picard sind nicht eingetroffen. Da deren Abreise noch nicht gemeldet ist, schließt man, daß morgen keine Sitzung der Versammlung stattfindet und wahrscheinlich eine 48stündige Verlängerung des Waffenstillstandes eintrete.

— **Biele**, 25. Febr. Es herrscht hier große Besorgniß hinsichtlich der Friedensunterhandlungen. Alles ist für eine eventuelle Unterwasserlegung des Landes in Bereitschaft gesetzt. Die Einschiffung der Truppen dauert fort.

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 25. Februar

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thl. 83/4 gr.	9 Thl. 9 1/4 gr.
„ „ preuß. Cassenssch.	9 „ 83/4 „	9 „ 9 1/4 „
Bremer Banknoten gegen Ct.	110 5/8	110 5/8
„ „ preuß. Cassenanweisungen	110 5/8	110 5/8
Bollw. Pistolen gegen Cr.	111 1/3	112
„ „ g. preß. Cassenssch.	111 1/3	112
Preuß. Cassenssch. gegen Cr.	al pari	1/10 0/0 Agio
Hannov., Leipziger do.	1/10 0/0 Dec.	al pari
Wilbe	1/4 „ „	1/10 0/0 Dec.
Preuß. Bankwechsel kurz	1/4 „ „	al pari
lang	4 1/2 „ p. a. Dis	3 1/2 0/0 p. a. Disc
4 0/0 Oldenb. Landes-Oblig.	90 0/0	91 0/0
4 1/2 0/0 Oldenb. Landes-Oblig.	96 0/0	97 0/0
3 0/0 Odberb. Prämien-Oblig. (Vollzahlung.)	37 Thlr.	33 1/4 Thlr.

Februar 1871.)  
(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere zc. werden wenn vorräthig, zum Tagescourse Netto abgegeben.)

„Ihr habt mich zu etwas Apartem gemacht, Mutter,“ unterbrach Moidi sie ruhig, „Ihr habt's nicht gelitten, daß ich wie andere Dirnen einhergegangen und hab' mich meines Lebens gefreut, sondern ich muß' daheim bleiben und so ist's kommen, daß man mich die stolze Moidi nennt, und sich nicht an mich heranwagt. Ihr seid's gewesen, die mich von Allem losgerissen habt, daß ich wie eine Fremde unter meinen Kameradinnen bin, und darum dürft Ihr auch jetzt nichts dagegen haben, wenn ich von hier fort will. Ich bin Euch allezeit gehorsam gewesen und hab' kein Wort gesagt, wenn Ihr befehlt, aber jetzt bin ich alt genug, und ich will mich nicht zwingen lassen, mein ganzes Leben so zu verbringen, wie ich's bis jetzt gethan hab'“.

Die Anne-Marie sah klar genug ein, daß Moidi Recht hatte, aber geziehen wollte sie's nicht, und am allerwenigsten ihre Zustimmung geben, daß Moidi sich nach Gratsch verdingte, denn dadurch waren ihre liebsten Pläne vernichtet, und eine Voffnung an; Zusammenbehaltung ihres Reichthums zerstört. Sie konnte es aber doch nicht verhindern, daß Moidi sich nach einer Stelle umseh, und trotz der furchtbarsten Schwähungen theilte diese ihr mit, daß sie in kurzer Zeit gehen würde, und sich schon verdingen habe.  
(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Versailles, 26. Februar.

Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, dass so eben die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden sind. Nur ist noch die Einwilligung der National-Versammlung in Bordeaux abzuwarten.

Wilhelm.

# Programm

für die

## FRIEDENS-FEIER.

1. Zug der Schulkinder in Begleitung der Lehrer durch die Stadt. Gesang und Ansprache beim Denkmal u. s. w. Nachmittags um 4 oder 5 Uhr.
2. Allgemeine Illumination, 7 Uhr Abends anfangend.
3. Versammlung beim Denkmal 7½ Uhr.
4. Gesang: Allein Gott in der Höh' ic. B. 1 u. 2.
5. Festrede.
6. Gesang: Nun danket alle Gott B. 1—3.
7. Ordnung des Fackelzuges, beginnend mit „die Wacht am Rhein“, fortgesetzt unter Musikbegleitung.
8. Halt des Zuges bei Willers Hause. Gesang: Was ist des Deutschen Vaterland B. 1 u. 2. Kurze Ansprache. Lied: Wohlauf Kameraden aufs Pferd ic.
9. Fortsetzung des Zuges. Rückkehr zum Denkmal.
10. Feuerwerk.

11. Gesellige Unterhaltung und Abendessen in den verschiedenen Gasthäusern. Wer an dem einfachen und billigen Abendessen theilzunehmen wünscht, wolle vorher zeitig in den betreffenden Gasthäusern die Zahl der gewünschten Couverts angeben.

Das aus 12 Personen bestehende Fest-Comité wird sich zur Hälfte zu Hauerten, zur Hälfte zu Gemeiner halten.

Das Comité.

Bem. Die Feier wird erst nach dem Eintreffen der Depesche, welche die Einwilligung der National-Versammlung zu Bordeaux bringt, abgehalten. Trifft diese Depesche bis Nachmittags 3 Uhr hier ein, so findet die Feier noch an demselben Tage statt, kommt sie später, dann wird dieselbe auf den andern Tag verschoben.

## Kunzeigen.

### Wähler in Stadt- und Landgemeinde Elsfleth!

Am nächsten Freitage, März 3., von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr findet die Wahl zum deutschen Reichstage statt, in der Stadt im Lokale der Frau Hauerken, in der Landgemeinde beim Gastwirth Albers zu Pienen.

Ihr wißt, daß für unsern zweiten Wahlkreis einer unserer trefflichsten Mitbürger, Herr Justizrath **Graepel**, als Candidat aufgestellt ist. Es ist daher eine besondere Ehrenpflicht unserer beiden Schwestergemeinden, nach Kräften dahin zu wirken, daß dem Manne unserer Wahl hier die größtmögliche Stimmzahl zufalle. Komme daher Jeder von uns nicht nur selbst mit seinem Stimmzettel zur Wahlurne, forge er auch in seinem Kreise dafür, daß Andere kommen, die gleichgültig oder träge gern daheim bleiben möchten.

Stimmunberechtigt ist jeder hier wohnhafte unbescholtene Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und weder unter Curatel, noch im Concursverfahren, oder in Abhängigkeit von der Armenpflege sich befindet. Auch Gesellen, zc. aus Norddeutschland befinden sich auf der Wählerliste, wenn sie zur Zeit der Aufstellung derselben bereits hier anwesend waren.

Die Stimmzettel müssen von den Stimmberechtigten persönlich im Wahllokale abgegeben werden.

### Das Wahlcomité für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth.

#### Mein Lager von feinen Brillen

halte bestens empfohlen. Reparaturen an alten Brillen besorge in kürzester Zeit.

G. C. von Thülen.

#### Gesucht.

Für eine größere Haushaltung ein zweites Mädchen. Anmeldungen bei der Exped. d. Bl.

#### Stellegesuch.

Eine junge Wittwe sucht auf sogleich oder 1. Mai eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Exped. d. Bl.

#### Verein Frohsinn.

Zuerst unsern Herrn Meistern und deren werthen Frauen, welche unsern Fastnachts-Ball mit ihrer Gegenwart beehrten, unsern herzlichsten Dank. Frohe unermüdete Aufmerksamkeit wurde uns von allen Seiten zu Theil, im festlich decorirten Saale herrschte Frohsinn bis zum frühen Morgen. Es wurde auch unsern tapferen Krieger gedacht; wir wurden Sieger des fränkischen Weines und brachten beim Glase des perlenden Weines, den Siegern von Frankreich ein Hoch.

#### Die Altgesellen

im Namen der Gesellen.

#### Die wichtigsten Seehäfen der Erde

von C. Jülfs und F. Balleer.

I. Bnd. Asien, Australien, Süd-Amerika und Westindien.

Obiges, von allen deutschen Fachzeitingen sehr günstig recensirte Buch ist zum Preise von 2  $\text{fl}$ , resp. 3  $\text{fl}$  zu haben bei

G. C. von Thülen.

## U n i o n

### Assecuranz-Compagnie in Elsfleth.

#### General-Versammlung

am Mittwoch, den 15. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in Gemeiners Gasthause hier.

Zweck der Versammlung:

- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1870.
  - 2) Verkauf einer Actie.
  - 3) Neuwahl der Directoren, Ausschußmänner und Revisoren.
- Elsfleth, 20. Februar 1871.

Johannes Becker, buchführender Director.

Auf unserm abgehaltenen Meister- und Gesellenball nahm sich ein Herr die Freiheit ohne Erlaubniß zu tanzen, welches wir für sehr unanständig halten und hiermit öffentlich rügen.

Mehrere Betheiligte.

Eine Parthie

#### Papierhandmanschetten

empfehle zu dem billigen Preise, von drei Paar 1 Groschen.

G. C. von Thülen.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. v. Thülen.